

sanfter atem in rauer zeit

Eine musikalische Pilgerreise

Gregorianik und Saxophonimprovisationen

Freitag, 13.07.2018, 20.00 Uhr
Abteikirche Brauweiler

Michael Villmow, Saxophon
Schola Maastricht, Leitung: Hans Heykers

Um das Jahr 800 *atmet* ganz Europa Gregorianik - einstimmige Gesänge, die Karl der Große verbreiten half. In ihrer Ruhe liegt die Kraft. Das Saxophon schwingt sich ein und nimmt uns mit auf eine Pilgerreise: Jerusalem, Rom Aachen, Maastricht.

In rauer, friedloser Zeit bedarf es eines langen Atems, sich gemeinsamer Wurzeln zu erinnern.

Schreiende Kontraste, sanfte Stimmen – immer wieder jedoch versöhnende Einstimmigkeit: dies soll das Erlebnis dieser musikalischen Nacht werden.

Einführung

Seit ewigen Zeiten ist der Mensch ein Pilger: Wenn denn die Weltreligionen eine Gemeinsamkeit haben, dann die, dass die Gläubigen als Suchende und Fragende sich auf den Weg machen. Indem wir in einer musikalischen Pilgerreise vom Zweistromland über Ägypten, Jerusalem, Rom, Aachen bis nach Maastricht die Zuhörer mit auf den Weg nehmen, möchten wir in rauer, unsicherer Zeit einen Hinweis auf die friedliche Koexistenz der Religionen geben: gregorianischer Choral und Saxophon lassen in ihrer Einstimmigkeit gleichsam aus einem sanften Atem heraus den Menschen zur Ruhe kommen.

Die Reise beginnt mit dem Blick auf einen Stern, der einst im Osten aufging und auch den Weg zur Geburt Jesu gewiesen hat (*Communio Vidimus stellam*). Zentrales Motiv des jüdischen Glaubens ist der Auszug Israels aus Ägypten: Ihn besingt das Canticum *Cantemus Domino*. Doch darf dieser wirklich nur als Machterweis des Stärkeren und eines fast brutalen Gottes gelesen werden? Das Saxophon verkündet im Kontrast dazu ein *Lamento* (Klagelied) der besiegten Ägypter, welches vielleicht noch nie gesungen wurde.

Die Heilige Stadt Jerusalem liegt für Juden, Moslems und Christen gleichsam im Brennpunkt der Religionsgeschichte: dass die Stadt immer wieder zerstört wurde, zeigt, dass Landbesitz an sich keine spirituelle Größe ist. Die spirituelle Dimension dieser Stadt mag allen Religionen immer wieder vor Augen führen, dass **sie** die Basis eines dauerhaften Friedens ist (*Communio Ierusalem quae aedificatur ut civitas*). Abwechselnd mit diesem gregorianischen Gesang improvisiert der Saxophonist im Gedenken an alle sogenannten „heiligen Kriege“, die um diese Stadt geführt wurden: *Bellum et sanctuarium*.

Von Jerusalem aus pilgern wir nach Rom, der Stadt, die daran erinnert, dass dem Apostel Petrus die Schlüsselgewalt übertragen wurde (*Antiphon Quodcumque ligaveris* und *Responsorium Simon Petre*).

Karl der Große, der vielleicht wichtigste Herrscher des Mittelalters, sieht sich ganz in der Tradition der römischen Kirche. Seine Pfalzkapelle zu Aachen ist eine Marienkirche. Wir treten ein in die sogenannte Euregio (das Dreiländereck zwischen den Niederlanden, Belgien und Deutschland), aus der die Schola Maastricht kommt. Hierzu erklingt ein Responsorium, entnommen dem Karlsoffizium des 13. Jahrhunderts aus der sogenannten *Ars Nova* innerhalb der Welt des einstimmigen Chorals. Der

Ambitus (Tonumfang) der Gesänge erreicht eine Dezime. Dazu durchschreitet auch das Saxophon in seinen Improvisationen immer größere Tonräume.

Ziel unserer Reise ist Maastricht, die Heimatstadt der Gastschola. Sie ist durch gleich vier Stadtpatronate gekennzeichnet, die wir in dieser Nacht vorstellen: das heilige Kreuz (Kirche in Wyck), Servatius, Lambertus und Maria (Basilika Sterre der Zee). Servatius (+384) war der erste Bischof der *Civitas Tungrorum*. Die Legende sieht ihn als Schlüsselträger, der diesen von Petrus selbst in Rom empfangen hat. Lambertus wurde im Jahr 705 ermordet (dazu die Saxophon-Improvisation *Caedes et occisio*) und fand im berühmten Bischof Stefanus von Lüttich (901-920) seinen ersten Biografen und auch Komponisten des liturgischen Offiziums.

Noch heute gibt es in Aachen wie Maastricht alle sieben Jahre eine Pilgerfahrt als so genannte Heiligtumsfahrt: Maastricht 2018 wurde vor wenigen Wochen gefeiert. Angekommen in der Liebfrauenbasilika von Maastricht, schließen wir mit dem marianischen Hymnus *Ave maris stella*.

Bernhard Pfeiffer

Programmfolge

Die lateinischen Texte mit deutschen Übersetzungen finden Sie im Einlegeblatt.

I Das Zweistromland als Wiege der Weltreligionen

Schola	Vidimus stellam
Saxophon	Oriens („Orientalischer Markt“)
	Interludium I

II Israel zieht aus Ägypten

Schola	Cantemus Domino
Saxophon	Lamento (Klagelied der besiegten Ägypter)
	Interludium II

III Die Heilige Stadt Jerusalem

Schola	Ierusalem, quae aedificatur ut civitas
Saxophon	Bellum et sanctuarium (“Krieg und Heiligtum”)
	Interludium III

IV Rom

Schola	Quodcumque ligaveris
Schola	Simon Petre

V Karl der Große und Aachen

Schola	Francorum gemma
Schola+Saxophon:	Urbs Aquensis
Saxophon	Solo

VI Die vier Stadtpatronate von Maastricht

<i>Servatius</i>	
Schola	Vir pretiosus
Schola	Hymnum solemnium
Solist	Oratio: Deus, qui populo (gesungenes Gebet)

Hl. Kreuz

Schola+Saxophon: Crux fidelis

Lambertus

Schola

O Lamberte

Solist

Lectio: De vita Sancti Lamberti

Saxophon

Caedes et occisio : Der Mord an Lambertus

Interludium IV

Maria

Schola

Ave maris stella

Michael Villmow

<https://www.villmow.com>

Sowohl Biographie als auch künstlerisches Schaffen von Michael Villmow dürfen mit Recht als grenzüberschreitend bezeichnet werden: 1956 in Hamburg geboren, wuchs Villmow in Norwegen auf, besuchte die Highschool in den USA und schloss sein Musikstudium 1985 (Studiengang Jazz) in Köln ab. Nach seiner Saxofon-Ausbildung bei Heiner Wiberny und Bigband-Studien mit Jiggs Whigham nahm er zusätzlich Unterricht in Chorleitung bei Volker Hempfling. Heute lebt er in Köln und Norwegen.

Zunehmend widmet sich Michael Villmow der Synthese seiner unterschiedlichen Betätigungsfelder: Nach und neben der intensiven Arbeit als Komponist von Musik für JazzEnsembles von Duo bis Bigbands, befasst er sich seit mehreren Jahren mit dem Zusammenspiel von Chor und Saxophon, bzw. von Komposition und Improvisation. In diesem Kontext entstanden mehrere Kompositionen, so z. B. die „*Missa de Angelis*“ für vierstimmig gemischten Chor, Orgel und Sopransaxofon.

Aber auch Kompositionen für Sinfonieorchester ergänzen sein Oeuvre, wie das Werk „*Tempus Fugit*“ für Symphonieorchester, Jazzorchester und Klaviersolo, das als Auftragswerk anlässlich des Gedenktages ‚15 Jahre Tschernobyl‘ in der Philharmonie Minsk 2001 uraufgeführt. 2016 entstand die „*Nordlicht*“ - Suite für Orchester, Viola, Saxofon und Perkussion (Auftragswerk für die „*Classic Nights*“ Brauweiler).

Als Inspirationsquellen für viele seiner Instrumental und Vokalwerke dienen Villmow die Musik Norwegens und die Klarheit des Gregorianischen Chorals, die er zu überraschenden und farbenreichen Klängen zusammenführt. Die in diesen Vorbildern angelegte Reduktion auf die wesentlichen Elemente musikalischen Ausdrucks in Kombination mit zeitgenössischer Harmonik und Rhythmik, auch des Jazz, bildet die charakteristische Handschrift des Komponisten Villmow. Die sorgfältig geformte, elegante Schlichtheit seiner Werke schafft es, Hörer mit unterschiedlichen musikalischen Kenntnissen und Vorlieben unmittelbar emotional anzusprechen.

Die Schola Maastricht

www.scholamaastricht.nl

Die Schola Maastricht besteht zum größten Teil aus Berufsmusikern, die sich während und nach ihren Konservatoriumsstudien, ausgehend von ihren eigenen Disziplinen (Gesang, Chorleitung, Orgel, Schulmusik etc.) auf den Gregorianischen Choral spezialisiert haben. Die Mehrheit der Scholaren hat am Maastrichter Konservatorium unter *Dr. Alfons Kurris* das vierjährige Aufbaustudium Gregorianik absolviert. Inhalt des Kurses waren zusätzlich Vorlesungen durch Gastdozenten, die als Spezialisten ihres Fachgebiets gelten: Godehard Joppich und Johannes Berchmans Göschl (Rhetorik der Neumen, Artikulation) sowie Kees Pouderoijen (Modalität). Die Gründung der Schola Maastricht erfolgte 1994

unter Leitung von Alfons Kurris, weil die Absolventen beieinander bleiben wollten, um so ihre Studien in eine lebendige Praxis des Singens einfließen zu lassen.

Grundlage der Interpretation des Gregorianischen Chorals ist die Semiologie (Lehre von der rhythmischen Qualität und Bedeutung der Neumenzeichen). Neumen sind Zeichen (gr. „Winke“), die insbesondere in den Handschriften ab dem 10. Jh. überliefert sind. Vor allem die Handschriften der Familien St. Gallen und Metz sind für die Interpretation von Bedeutung, wobei die Melodien der Gesänge häufig korrekturbedürftig sind. Hierzu folgt man der Arbeitsweise der Arbeitsgruppe Melodierestitution (<http://www.aiscgre.de/aiscgre/restgr.html>) der AISCGre (Internationale Gesellschaft für Studien des Gregorianischen Chorals), in welcher ein Scholasänger aktiv mitarbeitet. Die Ergebnisse werden seit 1996 in der Zeitschrift *Beiträge zur Gregorianik* abgedruckt.

Die Schola Maastricht war an verschiedenen Radio- und Fernsehaufnahmen durch niederländische Sender beteiligt. Sie wirkte mit beim Festival in Watou 2000 (B), beim *Fetsival les Academies Musicales* in Saintes, beim Festival van Vlaanderen, dem Festival *L'Europe et l'orgue* in Maastricht. 2002 und 2005 reiste man nach Ungarn, um am Gregorianischen Chorfestival in Vac teilzunehmen; 2003 fand der Internationale Kongress der AISCGre in Hildesheim und 2011 in Posen unter Teilnahme der Schola Maastricht statt. 2010 und 2012 nahm die Schola teil am Niederländischen Gregorianikfestival zu Ravenstein.

Die musikalische Leitung der Gruppe liegt seit 2005 in den Händen von *Hans Heykers*.

Die Schola ist nicht an eine bestimmte Pfarrkirche gebunden, sondern tritt vornehmlich in konzertanter Form auf. Die derzeitigen Mitglieder sind:

- *Franco Ackermans (Mitglied der Restitutionsgruppe AISCGre)*
- *Lucas Blommers*
- *Frans Gommers (Vorsitzender)*
- *Patrick Heckmanns*
- *Hans Heykers (Dirigent)*
- *Felix Kranen*
- *Vincent Kusters*
- *Jo Louppen*
- *Bernhard Pfeiffer (Sekretär)*
- *Ed Smeets*
- *Mathieu Vermeulen (Schatzmeister)*
- *Wim Vluggen*

Hans Heykers

Hans Heykers ist Absolvent des Maastrichter Konservatoriums: Orgel bei Jean Wolf und Musiktheorie bei Henri Delnooz. Ebendort studierte er Kirchenmusik und erhielt 1994 das Diplom des Aufbaustudiums Gregorianik unter Dr. Alfons Kurris.

Er besuchte die verschiedensten Meisterkurse zur Interpretation und Improvisation. Als Sänger und Organist wirkte er bei diversen Radio- und CD-Aufnahmen mit.

Heykers war Organist an der Basilika „Unserer Lieben Frau“ zu Maastricht zwischen 1998 und 2012. Seit Januar 2013 leitet er als Dirigent die « Cappella Sancti Servatii » an der Servatius-Basilika von Maastricht.

Er ist auch Dirigent des Vocalensembles „Silhouet“ aus Roermond. In der Schola Maastricht ist er seit deren Gründung als Mitsänger und auch als Solist engagiert. Die künstlerische Leitung übernahm er ab Oktober 2005.